pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Reichert, Elli

Hilfe- und Erziehungsplanung per Mausklick?!

Der pädagogische Blick 9 (2001) 4, S. 227-231

Quellenangabe/ Reference:
Reichert, Elli: Hilfe- und Erziehungsplanung per Mausklick?! - In: Der pädagogische Blick 9 (2001) 4, S. 227-231 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-55492 - DOI: 10.25656/01:5549

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-55492
https://doi.org/10.25656/01:5549

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

http://www.juventa.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

Digitalisiert

pedocs
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Der pädagogische Blick

Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis
in pädagogischen Berufen

9. Jahrgang 2001 / Heft 4

Editorial 195

Thema:
Wissenserwerb für pädagogische Berufe

Jörgen Schulze-Krüdener/Hans Günther Homfeldt
Praktika: Pflicht oder Kür? – Perspektiven und Ziele der Hochschulausbildung zwischen Wissenschaft und Beruf 196

Annette M. Stroß
„Wissensgesellschaft" und Reformpädagogik im aktuellen bildungspolitischen Diskurs. Über notwendige Synthetisierungsleistungen der Erziehungswissenschaft 207

Aktuelle Beiträge

Benno Hafeneger
Warum brauchen wir Partizipation?
Anmerkungen zum Verhältnis von Jugend und Politik 217

Elli Reichert
Hilfe- und Erziehungsplanung per Mausklick? 227

Aus der Praxis

Neue Lernumgebung in der Erwachsenenbildung 232

Umfassender Informations- und Auswertungsservice für die Weiterbildung 234

Aus der Hochschule

Berufsorientierung für Diplom-PädagogInnen – eine hochschuldidaktische Anregung 235

Praktikums- und Kleinforschungsbörse für Erwachsenenbildung 239

Aus der Forschung

Forschungsbedarfe für Weiterbildung 240

Buchbesprechungen

Ottersbach, Markus/Trautmann, Sebastian K. (Hg.): Integration durch soziale Kontrolle? *(Elli Reichert)* 243
Homfeldt, Hans Günther/Schulze-Krüdener, Jörgen (Hg.): Wissen und Nichtwissen *(Mark Schrödter)* 246
Hermanns, Manfred: Heinrich Weber. Sozial- und Caritaswissenschaftler in einer Zeit des Umbruchs *(Hans Gängler)* 248
Thimmel, Andreas: Pädagogik der internationalen Jugendarbeit. Geschichte, Praxis und Konzepte des Interkulturellen Lebens *(Jens Pothmann)* 248
Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt (Hg.): Jugendarbeit auf dem Land *(Richard Krisch)* 250
Nuissl, Ekkehard: Einführung in die Weiterbildung *(Ulrich Klemm)* ... 252

Infobörse 254

BV-Päd Intern 256

Liebe AbonnentInnen,

ab 1. Januar 2002 stellen wir die Bezugspreise dieser Zeitschrift auf Euro um. Gleichzeitig sehen wir uns leider gezwungen, die Bezugspreise zu erhöhen. Ab 2002 kostet das Abonnement € 29,–. Die Versandkosten betragen € 4,20 im Inland und € 10,50 im Ausland.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

Juventa Verlag

Elli Reichert

Hilfe- und Erziehungsplanung per Mausklick?!

Seit Mitte Mai 2001 wirbt die **LAP Consult** GmbH aus Hamburg für ihre neue Software-Lösung **„LAP Change 2000 für Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen"** und **„LAP Jugendamt"**.

Mit diesen zwei Produkten zur Datenverarbeitung sei es erstmals möglich, auf Klienten- und Einrichtungsebenen bezogene Ziele und Zielerreichungsgrade zu definieren und systematisch auszuwerten. Eine integrierte Fallbearbeitung ersetze die klassische Aktenführung, die Aufgaben- und Terminverwaltung ermögliche Controlling. Zudem gestatte die Software präzise Auskünfte über die Finanzsituation einer Einrichtung, über Umsatz- und Kostenprognosen. Dieser ökonomische Gesichtspunkt scheint für die Hilfe- und Erziehungsplanung in der Kinder- und Jugendhilfe zunächst attraktiv. Beachtenswert ist auch das integrierte Angebot für die Behindertenhilfe. Nutzt man die Homepage-Präsentation von LAP (http://www.lap.de) zur weiteren Informationsquelle über beide Softwareangebote, erscheint auch die Bedienerfreundlichkeit in optimistischem Licht: Die Verwaltung der Stammdaten ist übersichtlich angeordnet, die Datenmaske gibt sich für Alternativen aufgeschlossen, auch die wichtige Kompatibilität zu „alten" Datenbeständen bzw. Dateien aus den typischen Microsoftanwendungen (z.B. Excel, Access, Worddateien etc.) wird als unproblematische Handhabung ausgewiesen.

Beide Programme, die noch durch ein weiteres für die „Mitglieder- und Spendenverwaltung" ergänzt werden können, vermögen in ihrer Gesamtheit vieles zu leisten, was sich eine auf Effizienz, Ökonomik und Systematik ausgerichtete moderne Kinder- und Jugendhilfe wünscht.

Man kann Adressdatenbanken und beliebig viele Konten für Einzelpersonen oder Gruppen anlegen. Die übersichtliche Verwaltung des Taschengeldes scheint dem Bedürfnis sowohl nach Übersicht als auch nach Kontrolle entgegenzukommen. Ebenso handlich zeigt sich die integrierte Rechnungslegung für verschiedene Kostenträger. Dass Transparenz im Verwaltungsakt effizient bzw. erleichternd auf erzieherische Handlungen einwirkt, kann als positive Erwartung an den Einsatz dieser Software gewertet werden. Viele Probleme in der Planung und Verwaltung von Erziehungshilfen scheinen gelöst.

Doch wäre es nicht völlig ungewöhnlich, wenn sich die beliebten (aber keinesfalls überall bewährten) Office-Produkte von Microsoft, die in dieser Software anwendbar bleiben, plötzlich als absturzfrei und virenresistent in einer neuen Microsoft-orientierten Systemumgebung bewähren sollten? Der Umgang mit vertraulichen Daten in der elektronischen Datenverarbeitung erfordert mehr als nur Skepsis.

Eine übersichtliche Erziehungshilfe auf dem Desktop und per Mausklick setzt voraus, dass Mitarbeiter als wichtig erachtete Informationen eingeben und

pflegen. Deshalb sollte die Kaufentscheidung eines Softwarepaketes abhängig sein von denen, die dieses Programm bedienen. Die zuverlässige und kontinuierliche Sammlung weniger und einfacher Indikatoren der Hilfeprozesse kann für eine rationale Steuerung genügen. Veraltete Fakten und Fehldiagnosen müssen korrigiert, falsche Zusammenhänge aufgelöst bzw. gelöscht werden, veränderte Fakten benötigen eine neue Verkettung. Dies ist eine Herausforderung an die Datenpflege, die beim Einsatz jeglicher Software in der Kinder- und Jugendhilfe beachtet werden muss. Wo Fallverläufe und Hilfepläne von Klienten in einen PC oder gar ein PC-Netzwerk eingetippt werden, da ist höchste Wachsamkeit gefordert. Gar zu schnell zementiert eine Datenbank bewegliche Vorgänge zu erstarrten Zusammenhängen, deren neue Komplexität dem Hilfeprozess schadet. Die daraus resultierende Frage, wer in der entsprechenden Einrichtung für eventuelle Fehldiagnosen in der Erziehungsplanung verantwortlich ist, darf nicht auf die verwendete Software übertragen werden. Wenn die LAP Consult GmbH in der Handbuch-Beschreibung für die Software „LAP-Jugendamt" betont, dass Fallverläufe in allen Aspekten transparent und nachvollziehbar seien und aus jeder Notiz zugleich ersichtlich werde, wer sie an welchem Tag erstellt habe, dann ist dies auch als Warnung zu verstehen. Nicht der Softwareanbieter trägt die Verantwortung für die faktisch stattfinde Klientenarbeit, sondern das zuständige Jugendamt mit seinen Mitarbeitern bzw. der freie Träger mit seinem Personal. Neben der Pädagogik wird in Zukunft auch die Dateneingabe am PC zu einer verantwortlichen Aufgabe, über die noch nach Jahren Rechenschaft eingefordert werden kann. Denn die Ereignisse sind mit Datum, Uhrzeit und eingebendem Mitarbeiter gespeichert. Eine Zuordnung der Notizen zu Kategorien wie Hilfeplangespräch, Hausbesuch oder Schriftwechsel machen alles auch nach Jahren schnell wieder auffindbar.

Die Komplexität vermindert deshalb nicht die Eigenverantwortlichkeit der Pädagogen und der Verwaltung, sondern erhöht sie. Dass eine Software, die völlig umfassende Übersichten verspricht, noch kritischer zum Einsatz kommen muss als eine einfache Software, bei der man weiß, dass man zwangsläufig mit Lücken operieren muss, versteht sich von selbst. Wer am PC Klientendaten einspeist und nicht weiß, was das Programm mit diesen Daten macht, der weiß nicht, was er tut. Ein souveräner Umgang mit komplexer Software erfordert Schulung und Betreuung. Deshalb sind neben den Anschaffungskosten auch die Folgekosten zu berücksichtigen. Die Anschaffungskosten für LAP Change belaufen sich beim Einzelplatz auf 3500 Euro, die Netzwerkversion beginnt für vier Arbeitsplätze bei 5000 Euro. Für die Erstinstallation sind ca. 1500 Euro zu berechnen. Zur Einführung wird ein Tag Schulung (vor Ort) mit 750 Euro durch den Softwareanbieter prognostiziert. Bei mehreren Arbeitsplätzen dürfte dieser eine Schulungstag für eine problemorientierte Schulung der Mitarbeiter keineswegs ausreichen. Es wäre unvorsichtig, halbfertig geschulte Mitarbeiter hochempfindliche Klientendaten in ein Netzwerk einspeisen zu lassen. Die Fortbildung der Mitarbeiter, die die Software verwenden, muss deshalb deutlich höher veranschlagt werden. Die begleitende Softwarebetreuung, auf die ebenfalls nicht verzichtet werden darf, erfordert zusätzlich jährlich 2% des Listenpreises, auch Fahrtkosten und Spesen müssen eingeplant werden.

Damit ist klar, der Mausklick von LAP ist eine teure Angelegenheit.

Die LAP Consult GmbH ist nicht der einzige Anbieter für Softwarelösungen in der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der Hilfe- und Erziehungsplanung. Zum Zeitpunkt meiner Recherchen im Juli 01 ist der Vergleich mit folgenden Softwareprodukten lohnenswert:

a) Das Programm **TOPSOZ-Jugendhilfe-Assistent** (http://www.jugendhilfe-assistent.de/software): Die „All for One Systemhaus AG" (vgl. http://www. all-for-one.de) hat einen Jugendhilfe-Assistenten für die umfassende systematische und strukturierte Hilfe- und Erziehungsplanung entwickelt. Integriert ist auch hier die Fallverlaufsdokumentation und das Abrechnungswesen. Übersichtliche Datenmasken, die Flexibilität ermöglichen, sind auch hier Standard. Wirklich interessant für so manchen größeren (freien) Träger ist bei dieser „all-for-one"-Lösung jedoch die Assistentenproduktreihe, bei der die Jugendhilfe, die Altenhilfe, die Behindertenhilfe, die Wohnungshilfe und die Familienhilfe als TOPSOZ-Module eines einheitlichen Systems konzipiert wurden. Eine besondere Berücksichtigung erfährt innerhalb des Jugendhilfe-Assistenten der konkrete Betreuungsprozess in einer Einrichtung. Diese Software möchte sowohl der Vorbereitung strategischer Planungen als auch einem pädagogisch orientierten Praxisbezug gerecht werden. Aktuell verweist der Anbieter auf die bestehende Kooperation im Jugendhilfebereich mit der „BSU Beratung Sozialer Unternehmen, Stuttgart. Neue Softwarelösungen für die Jugendhilfe".

b) Im Zusammenhang von Softwarelösungen für die Kinder- und Jugendhilfe sollte der Softwarenanbieter **GEBIT** (http://www.gebit-ms.de) genannt werden. Mit dem Programm **GeDok 4.0** wird ein Case-Managementsystem geboten, das speziell für den öffentlichen Träger der Jugendhilfe konzipiert wurde. Es verbindet sozialarbeiterisches mit verwaltungstechnischem Handeln. Weil die Klientendaten jeweils nur einmal erfasst werden müssen, reduziert sich der Verwaltungsaufwand bei Vernetzungen der Hilfeleistungen verschiedener Arbeitsbereiche im Jugendamt. Weshalb jedoch gerade diese Leistungsmerkmale in den vier Modulen („Allgemeiner Sozialer Dienst und Jugendgerichtshilfe", „Wirtschaftliche Jugendhilfe", „Unterhaltsvorschuss", „Beistandschaften") in das Softwaresystem integriert wurden, bleibt unbegründet.

Ist vielleicht ein bestimmtes Jugendamt mit seinen ausgeprägten Strukturen leitend? Bei GEBIT scheint Softwarenentwicklung jedenfalls eng an konkrete Praxisstätten und an ihre Praxisforschung gekoppelt zu sein. Die auf der Homepage angeführten Kooperations- und Referenzpartner sind beachtenswert, Hochschulstätten sind ebenso vertreten wie Ministerien, Städte und freie Träger. Das genannte Programm GeDOK 4.0 für das Jugendamt ist nicht das einzige von Gebit entwickelte Falldokumentationssystem. Mit **GeHzE-fT** gibt es ein Programm für die Erzieherischen Hilfen speziell für Freie Träger der Wohlfahrtspflege und mit **GeJBH** liegt ein spezifisches Programm für Maßnahmen der Jugendberufshilfe vor. Mit dem **GePlan** können die planerischen Bereiche einer Kommune bearbeitet werden. Jugendhilfe- und Sozialplanung und Wirtschaftsförderung werden somit elementarer Gegenstand, in dem die sozialräumliche Datenaufbereitung Berücksichtigung findet. Mit **GeKataster** besteht für freie und öffentliche Träger ein Angebots-Dokumentationssystem. Das breite Angebot für die Öffentlichkeitsarbeit wird ergänzt durch **GeBIS,** welches für die dynamische Präsentation im Internet programmiert wurde. Auf der genannten Homepage von GEBIT sind ausführliche Programmbeschrei-

bungen wie auch Demonstrationen der jeweiligen Programme als Videodateien einsehbar.

Die Herausforderungen an eine effiziente und qualitative Sozialarbeit werden neuerdings mit Lösungen aus der Softwarebranche beantwortet. Eine bedienerfreundliche Software, mit der Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe souverän (!) umgehen können, erleichtert den Verwaltungsablauf und hilft, pädagogische Prozesse kritisch zu begleiten.

Wie aber kann innerhalb der unübersichtlich gewordenen Marktangebote das jeweils geeignete Software-Produkt für eine Einrichtung gefunden werden? Hierzu einige Ratschläge:

1. Bevor man sich einem Softwareentwickler als Ratsuchender anvertraut, ist eine grobe Orientierung über die aktuellen Entwicklungen ratsam.
2. Es ist nicht ausgeschlossen, dass ein maßgeschneidertes Kleinprogramm für den Einzelfall die bessere und zukunftsträchtigere Lösung bietet als ein komplexes System. Auch muss gut überlegt sein, zu welchem Zeitpunkt es sich für eine Einrichtung lohnt, die PC-Hardware an die sich ausdehnende Softwareentwicklung anzupassen. Die Kapazität der vorhandenen Hardwareausstattung, die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter und ihr Schulungspotential sind damit wichtige Kriterien für die Rahmenbedingungen des Softwareeinsatzes.
3. Wer mit einer Softwareausstattung liebäugelt, sollte die Zeit für eine ausgiebige Informationsberatung und den Vergleich der Anbieter nicht scheuen. Auch Absprachen zwischen den Einrichtungen und der Erfahrungsaustausch können förderlich sein. Hierzu zählen auch gute Rahmenbedingungen für entsprechende Arbeitsgruppen und Informationsmöglichkeiten.
   Für den nördlichen Teil Deutschlands bietet die *Komet-Fachmesse in Köln vom 17.-18.09.2001*, für den südlichen Teil Deutschlands die Fachmesse *ConSozial in Nürnberg vom 14.-15.11.2001* eine vergleichende Informationsplattform von Softwareanbietern für die Soziale Arbeit. Bevor man Opfer eines Angebotes wird, das man nicht brauchen wird, empfiehlt sich eine fachinterne kritische Vorbereitung, sei es auf einschlägigen Fachtagungen oder durch die Lektüre entsprechender Fachartikel. Diese Möglichkeit für den Einsatz und Nutzen in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe bietet beispielsweise eine Tagung der *Arbeitsgemeinschaft für Erziehungshilfe (AFET) e.V. in Zusammenarbeit mit der START gGmbH Bernburg am 12./13. 09.01 in Magdeburg* unter dem Motto „Ausblick per Mausklick". In der kürzlich erschienenen *neuen praxis (2/2001)* hat Johannes Schnurr mit seinem Artikel „Wenn der Computer klingelt" einen differenzierten Erfahrungsbericht aus einem Jugendamt über die Einführung eines EDV-gestützten Verfahrens zur Steuerung von Hilfen zur Erziehung publiziert. Die *Internationale Gesellschaft für Erzieherische Hilfen (IGfH)* behandelt in der neuesten Ausgabe ihrer Fachzeitschrift (*Forum Erziehungshilfen 3/2001*) den Themenschwerpunkt „Dokumentation pädagogischer Arbeit".

Fazit:

Die grundsätzliche Klärung der Dokumentationszwecke ist m.E. der Dokumentationstechnik vorgeordnet und eine vernünftige und sinnvolle Dokumen-

tationstechnik für erfolgreichere und effizientere Kinder- und Jugendhilfe führt keineswegs überall zwangsläufig in die elektronische Datenverarbeitung. Für eine erste grobe Orientierung über die Angebote der elektronischen Datenverarbeitung lohnt der Einblick in die entsprechenden Informationsseiten des Internets. Diese aufwändige Vergleichsarbeit wird dadurch erschwert, dass alle Hersteller jeweils andere Kriterien ihrer Produkte in den Mittelpunkt stellen. Gute Software ist kaum kostenlos zu erhalten und es entstehen immer Folgekosten durch den Softwareeinsatz. Einzelprogramme haben den Vorteil, dass sie gemeinhin nicht so störanfällig sind wie ein komplexes System, das zumindest theoretisch alles leisten will, praktisch dies alles aber nur leisten kann, wenn die zuständigen Sozialarbeiter auch souveräne PC-Kenntnisse vorweisen können. Die Beschränkung auf nur ein Modul eines ganzen Modulsystems kann von bedienerfreundlichem Vorteil sein. Die potentielle Erweiterung auf weitere Module kann dann von den Mitarbeitern, die mit der Software arbeiten, mitbestimmt werden. Bei jedem Softwareeinsatz mit Datenbanken bedarf es einer umfassenden und kontinuierlichen Mitarbeiterschulung.

Obwohl man von Anbietern, die für Effizienz und Transparenz werben, erwarten könnte, dass sie ihre eigenen Preisvorstellungen für ihre Dienstleistungsprodukte öffentlich machen, verschweigen zwei der drei hier genannten Anbieter die Angaben über ihre Preisvorstellungen. Die Lap Consult GmbH hat als einziger der eben vorgestellten drei Softwareproduzenten im Internet seine Preisvorstellungen veröffentlicht. Diese Vorstellung vermittelt uns die Ahnung, dass für den Mausklick in einem komplexen Softwaresystem auch Folgekosten für die Software und für die qualifizierte Schulung des Personals zu berücksichtigen sind. Denn Datenbanken in der Kinder- und Jugendhilfe bedürfen der ständigen Pflege und eines verantwortlichen Umgangs mit dem Mausklick.